

# Thorn er P r e s s e.



## Abonnementpreis

für Thorn und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 252.

Donnerstag den 26. Oktober 1893.

XI. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorn er P r e s s e“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 1 Mark 67 Pf., und werden Bestellungen darauf gern entgegengenommen. Expedition der „Thorn er P r e s s e“ Thorn Katharinenstr. Nr. 1.

### Warum kauft er mir keine Handschuhe!

Der „Kladderadatsch“ bringt eine hübsche Karrikatur, „die drei Unermüdlichen“ benannt. Darauf sieht man den Reichssekretär Grafen von Posadowski und den preussischen Finanzminister Dr. Miquel an einer Wurstschneidemaschine. Graf von Posadowski schüttet auf und Dr. Miquel bindet den endlos hervorquellenden gefüllten Darm zu hübschen runden Würstchen. Er hat deren schon eine Menge gebunden, dieselben verschwinden aber in dem Rachen eines grimmigsten großen Rädters, dessen Appetit, trotzdem sein Leib schon unheimlich angeschwollen ist, doch noch immer unermesslich erscheint. Dieser gefräßige Hund ist die öffentliche Meinung und die Würste, die er ebenso unermüdlich verschlingt, wie sie Dr. Miquel bindet, sind Steuerprojekte. So ist es, sagt Schulze. Aber es ist nicht gerade hübsch, daß es so ist. Es handelt sich um die Beschaffung von Mitteln, die unter allen Umständen aufgebracht werden müssen; die selbst dann aufgebracht werden müßten, wenn wir einen Reichstag bekämen, der das ganze Budget ablehnte. Die laufenden Ausgaben müssen bestritten werden und der festgestellte Beamten Gehalt vorerhalten würde, weil etwa eine sozialdemokratische Parlamentsmehrheit das Budget abgelehnt hätte, würde den Staat mit Erfolg verklagen. Zu diesen laufenden Ausgaben, die bestritten werden müssen, gehören auch die durch die Verärgerung des Heeres entstandenen, nachdem die neue Militärvorlage einmal vom Reichstage angenommen worden ist und Gesetzeskraft erlangt hat. Die Regierung hatte ursprünglich vorgeschlagen, den entstandenen Mehrbedarf zu decken durch eine Verdoppelung der Biersteuer, der Brausteuer und der Branntweinsteuer. Die öffentliche Meinung — übrigens ein vielgestaltiges Wesen, das man in der Gestalt einer vielköpfigen Hydra viel richtiger darstellen würde als in der eines einköpfigen Hundes — die öffentliche Meinung hat diese Projekte sofort mit Haut und Haar verschlungen, wobei sich über Bier- und Branntweinsteuer sofort ein ganzes Duzend Syderköpfe hermachten. Der Umstand, daß das Biersteuerprojekt nur ein einziges Syderhaupt der öffentlichen Meinung aufreiste, hat Herrn Dr. Miquel veranlaßt, eine neue Biersteuer zu bilden, in der Hoffnung, diese zu retten. Bier- und Branntweinsteuererhöhung sind aufgegeben; der volle Bedarf ist aber aus der Börse bei weitem nicht herauszuholen; es sind daher eine Tabaksteuer (Fabriksteuer) und eine Reichs-Weinsteuer geplant worden, und zwar als prozentuale Wertsteuern, so daß die neuen Steuern den Charakter von Luxussteuern tragen. Trotzdem hat sie die öffentliche Meinung, um im Bilde zu bleiben — getroffen. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß, wenn eine Verständigung über eine Vermehrung der Reichseinnahmen aus den indirekten Steuern nicht erzielt wird, nichts anderes übrig bleibt als eine Erhöhung der Matrikularbeiträge, was gleichbedeutend mit einer empfindlichen Erhöhung der direkten Steuern ist. Und wir haben im Anschluß daran gefordert, daß, wenn man die Vorschläge der Regierung nicht wollte, man doch andere bessere machen möge. Darauf kommt nun endlich die Antwort, und wie lautet sie? Steuervorschläge zu machen, ist nicht unsere Sache, sondern Sache der Regierung. Aber lieber Himmel, Dr. Miquel ist ja doch unermüdlich beim Wurstschneiden; am Ende geht doch das Material zur Neige! Die Antwort erinnert lebhaft an den klugen Jungen, der an einem bitterkalten Tage ausrief: Das ist meinem Vater schon recht, wenn ich mir die Hände erfriere, warum kauft er mir keine Handschuhe! Wenn die gefräßige öffentliche Meinung auch das letzte Miquel'sche Steuerprojekt zermalmt haben und die Erhöhung der direkten Steuern unvermeidlich sein wird, dann kann sich der Steuerzahler auch trösten: Das ist der Regierung schon recht, daß ich jetzt so und so viel Einkommensteuer mehr bezahlen muß, warum hat sie keine Steuer vorgeschlagen, die allen genehm gewesen wäre, die jeder mit Bonnet geahnt haben würde und deren Ertrag daneben ausgereicht hätte nicht nur zur Deckung der laufenden Bedürfnisse, sondern auch zu einer Schuldverteilung im raschen Tempo, zur Uebernahme der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts- und Altersversicherungsbeträge auf den Staat, zur Erhöhung der Beamtengehälter, zur Deckung der Ausfälle durch Aufhebung des Kaffeegolles und der Salzsteuer, zur — und so fort in infinitum. Warum kauft er mir keine Handschuhe — o süßer Trost!

### Politische Tageschau.

Eine angebliche Aeußerung des Fürsten Bismarck über Kaiser Wilhelm I. aus der Zeit des Nobiling'schen Attentats war kürzlich von der „Zürcher Post“ erzählt und von einer Anzahl Blätter nachgedruckt worden. Hiernach hätte Fürst Bismarck, als nach dem Nobiling'schen Attentat der Uebergang der Regierung auf den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Frage kam, im preussischen Ministerrat in Bezug auf den alten Kaiser die Aeußerung gethan: „Ich brauche ihn noch“; diese Aeußerung sei der Familie des Kronprinzen hinterbracht worden, und damals sei bereits der Grund der Verstimmung des jetzt regierenden Kaisers gelegt worden. Gegen diese Legende wenden sich jetzt die „Hamb. Nachr.“ mit folgender Offenbar auf den Fürsten Bismarck zurückzuführender Auslassung: „Diese Angabe ist vollständig erfunden und zwar im Gegensatz zu der geschichtlichen Wahrheit. Kaiser Wilhelm hat niemals energischer, so weit es seine Vermögen erlaubte, und den Wunsch weiter zu regieren kundgegeben als damals. Wie frisch er sich auch körperlich gerade nach dem Attentat fühlte, geht u. a. daraus hervor, daß er über den „Aberlaß“ scherzte und sagte, Nobiling habe besser als seine Verzehe gewünscht, welches Mittel zur Herstellung seines, des Kaisers, Gesundheitszustand indiziert gewesen sei. Es ist daher eine willkürliche Erfindung des demokratischen Blattes, daß das preussische Staatsministerium oder Fürst Bismarck in die Lage gekommen wäre, den Kaiser um Ausharren in seiner Stellung zu bitten, ihn „einmütig zu ersuchen, das deutsche Volk nicht des Herrschers zu berauben“. Es ist schwer, diese Behauptung einem freiwilligen Irrthum zuzuschreiben. Es handelte sich nur darum, die Abneigung des damaligen Kronprinzen gegen die Anordnungen seines Vaters über die provisorische Stellvertretung zu überwinden, was ohne Schwierigkeit der Fall

war. Damit fällt die tendenziöse Erfindung über das angebliche Wort des Fürsten Bismarck: „Ich brauche ihn noch“ und von der angeblichen Verstimmung des regierenden Kaisers über eine solche Aeußerung.“

Die Gerüchte über bevorstehende Personalveränderungen innerhalb des königlichen Staatsministeriums werden auch vom offiziellen „W. T. B.“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Ueberdies wird auch derselben Münchener „Allg. Ztg.“, die zuerst von Rücktrittsgedanken des Grafen Eulenburg gesprochen hatte, von ihrem händigen Berliner Mitarbeiter gemeldet, daß „die Gerüchte über die Rücktrittabsichten des Grafen Eulenburg nicht den geringsten tatsächlichen Anhaltspunkt haben. Nach der Lage der Verhältnisse würde im Konflikt-falle nicht Graf Eulenburg der ausscheidende Theil sein“. Vorläufig ist von Konflikten innerhalb des Ministeriums nichts bekannt.

Auf der Finanzministerkonferenz, die Montag Nachmittag im Reichsschatzamt zusammengetreten ist, waren vertreten Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen durch die Finanzminister dieser Staaten, der bayerische Finanzminister Dr. Riehl war am Erscheinen verhindert und ließ sich vertreten; Elsaß-Lothringen ist durch den Unterstaatssekretär Schraut vertreten. Den Vorsitz führt der Staatssekretär im Reichsschatzamt Graf von Posadowsky-Wehner. Es wird bestätigt, daß es sich in der Hauptsache bei dieser Konferenz um die Weinsteuer handle, daß im übrigen aber auch der ganze augenblickliche Stand der Steuerreformfrage und deren Förderung durch Bundesrat und Reichstag Gegenstand der Berathung bilden sollte. Denn auch die Berathungen über die Stempelsteuer sollten zu Meinungsverschiedenheiten geführt haben, deren Ausgleich durch die Ministerkonferenz erwartet wird. Die Berathungen sind Dienstag fortgesetzt worden. Man hofft an diesem Tage ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Sowohl das Weinsteuergesetz als auch das Tabaksteuergesetz sollen dem Reichstag sofort beim Zusammentritt zugehen. Die Berathungen über die Börsensteuer im Reichsschatzamt sind abgeschlossen. — Dem „Hamb. Kor.“ wird von Berlin gemeldet, daß dem Reichstage im ganzen vier Entwürfe zugehen werden. Der eine ist allgemeiner Natur, bezweckt das finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten neu zu regeln und wird vom Finanzminister Dr. Miquel ausgearbeitet, die anderen Entwürfe sollen dem Reichs Mehreinnahmen aus den bekannten Gegenständen der indirekten Besteuerung liefern und sind im Einverständnis mit dem preussischen Finanzministerium im Reichsschatzamt ausgearbeitet worden.

Der „Moniteur de Rome“ erklärt, daß seine Redaktion das Blatt aus administrativen Gründen aufgeben, und fügt hinzu, er werde unter anderer Flagge die Sache des heiligen Stuhles verteidigen.

Zu Ehren der Russen drängt sich in Paris Fests auf Fests, so daß man es kaum begreifen kann, wie die Beteiligten eine solche Reihe von guten Tagen noch länger ertragen können. Kein Stündchen der Erholung giebt es. Nach dem Dejeuner beim Kriegsminister fand am Montag ein Besuch der Kriegsschule statt, wo General Sauffier den russischen Offiziere die Abordnungen der Offiziere der Pariser Garnison vorstellte. Hierauf ging es zum Reitsfest. Dasselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Am Schluß desselben erhob sich lebhafter Beifall

### Das Geheimniß der Pächter.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

17.

In der That erkannte Blanka in der Person Männichs sofort jenen Kurgast wieder, der sie so hinterlistig einer grauenhaften Gast überliefert hatte. Infolgedessen wurde er in polizeilichen Gewahrsam genommen und zur weiteren Vernehmung nach der Universitäts- und Handelsstadt verbracht.

Julian reichte dem Untersuchungsrichter ein ausführliches Memorandum ein, worin das stufenweise Abwärtssteigen Doktor Bauers bis zur gänzlichen moralischen Verkommenheit dargelegt war.

An dieses schloß sich die von Marie erhobene Beschuldigung, daß der Advokat in Verbindung mit Männich ihren Bruder systematisch zu Grunde gerichtet habe. Wurde auch dadurch der gute Leumund Bauers erschüttert, so blieb doch seine Position gegenüber der Entführung Blankas und der Ermordung Frau Trommlins nach wie vor unangreifbar, zumal Männich direkt in Frau Trommlins Auftrage gehandelt haben wollte und jedes Zusammenwirken mit Doktor Bauer in dieser Sache in Abrede stellte. Auch eine vom Gericht veranlaßte Durchsichtigung der Wohnung Männichs in der Residenz blieb ergebnislos, denn es fand sich unter seinen Papieren keine Zeile von Bauer. Dagegen wurde festgestellt, daß Männich mehrere Monate von der Residenz abwesend gewesen war.

Kurze Zeit nachdem Julian und Doktor Bauer Blanka zum ersten Male auf ihrer nächtlichen Wanderung beobachtet hatten, war Männich aus der Residenz verschwunden, und einige Tage nach Frau Trommlins Tode war er erst dahin zurückgekehrt.

Von seinen verschiedenen Angaben, wo er sich in der Zwischenzeit aufgehalten, stimmte keine einzige. Endlich sah er sich

zu dem Geständniß genöthigt, daß er die Zeit, über in hiesiger Stadt selbst, und zwar in dem provisorischen Schulhause gewohnt habe, welches zwischen den beiden Trommlinschen Grundstücken lag. Hier hatte er sich bei der Frau des Schuldners, die aus der Vermietung von Zimmer an ledige Herren einen Nebenerwerb machte, in Kost und Logis gegeben.

Nach Aussage seiner Wirthin hatte er sich tagsüber wenig in seiner Wohnung blicken lassen, war aber regelmäßig des Abends nach Hause gekommen. Womit er sich dann beschäftigt, wußte sie nicht anzugeben. In der Nacht, in welcher Frau Trommlin ermordet worden war, mußte er seine Wohnung verlassen haben. Die Wirthin entsann sich dieser Nacht und des darauf folgenden Morgens, wo die Kunde von dem Morde die ganze Nachbarschaft in Aufregung versetzte, sehr genau. Sie hatte ihren Miether zwar in jener Nacht zweier gehen noch kommen hören. Aber sie erinnerte sich deutlich des heftigen Regenwetters, welches nach einer längeren Reihe schöner Tage in derselben Nacht eingetreten war, und schloß am folgenden Morgen aus den klotigen Stiefeln und den durchnässten Kleidern ihres Miethers, daß er außer Hause gewesen und in den schlimmsten Regenguß hineingerathen sein müsse.

Auf die vom Untersuchungsrichter an Männich gestellte Frage, wo er in dieser Nacht gewesen sei, nannte dieser nacheinander verschiedene Wirthshäuser; aber es stellte sich heraus, daß dieselben bei Eintritt des Regens bereits sämtlich geschlossen gewesen waren. Nur eines derselben hatte um diese Zeit noch offen gehabt. Die späten Gäste waren jedoch zwei dem Wirthse genau bekannte, täglich dort verkehrende Herren gewesen. Als Männich auch diese Auskunft geschweigt sah, behauptete er, er sei in jener Nacht einfach spazieren gegangen.

Der Mangel jedes nachweisbaren Zwecks, welcher Männich aus der Residenz hierhergeführt haben konnte; seine unglaubwürdigen Angaben über seinen Aufenthalt in der Nacht des

Mordes; die Lage seiner Wohnung in unmittelbarer Nähe des Hauses, welches der Schauplatz der Mordthat war; sein früheres, höchst verdächtiges Treiben in der Residenz im unlängeren Zusammenhang mit Doktor Bauer und daß dazu der letztere in Frau Trommlins Testamente mit einer großen Summe bedacht, welche den baldigen Tod der Erblasserin wünschenswerth erscheinen lassen und leicht zu einer Gewaltthat verleiten konnte, für welche Männich ganz daß geeignete Werkzeug schien, — dies alles fiel schwer gegen beide ins Gewicht; aber noch war damit Blanka nicht entlastet, noch war damit keinerlei Beweis geführt, daß Männich den Mord begangen hatte.

Es war in Männichs Besitz eine nicht unerhebliche Barschaft gefunden worden, deren Erwerb er nicht nachweisen konnte. Auch Lucius hatte die während der jüngst mit Männich in der Residenz stott verlebten Tage über dessen Geldmittel gewundert. Er wußte ihn von jeher in immerwährender finanzieller Zerrüttung und kannte ihn als ebenso geldbedürftig, wie geldhungrig.

Es war nicht unwahrscheinlich, daß Männich das Geld von Doktor Bauer erhalten hatte; es war aber auch möglich, daß er, als muthmaßlicher Mörder Frau Trommlins, dieselbe zugleich beraubt hatte. Lucius war es, welcher zuerst auf diesen Gedanken kam, er kannte Männich genau genug, um sicher zu sein, daß, wenn sich diesem bei seiner vorauszulegenden Unthat an Frau Trommlin Gelegenheit geboten hätte, Geld oder Selbsterwerb an sich zu bringen, er dieser Verführung nicht widerstanden haben würde. Es war in der Umgebung der Leiche nichts vermist worden. Sämtliche Ringe, welche Frau Trommlin trug und worunter zwei von hohem Werth, hatte man auf dem Nachtiisch neben ihrem Bett gefunden, wohin sie dieselben vor dem Schlafengehen stets zu legen pflegte. Auch die kostbare goldene Uhr, die sie in täglichem Gebrauch hatte, war unberührt gewesen.

seitens der Besucher, deren annähernd 30 000 erschienen waren. Das Fest endigte mit einem Vorbeiritt vor dem Präsidenten Carnot, während dessen sich mehrfach die Rufe: „Es lebe Rußland! Es lebe Frankreich!“ wiederholten. Um vier Uhr begab sich der Zug zu dem Wasserfest. Zu dem Banket auf dem Marsfelde traf Admiral Pelland gegen 8 Uhr ein. Senator Ranc führte den Vorsitz bei dem Festmahl, an dem sich alle Minister sowie Casimir Perier und Challemeil Lacour beteiligten. Ein Toast wurde nicht gehalten. Hierauf gab General Sauffier zu Ehren der russischen Offiziere im Cercle militaire ein Souper, bei welchem er zunächst einen Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland ausbrachte. Darauf toastete er auf die russischen Seeleute und hob hervor, er hoffe, daß dieselben die Erinnerung an den Besuch in Paris festhalten würden, wie er auch überzeugt sei, daß die Größe der Entfernung die Gefühle nicht abschwächen würde, welche Frankreich und Rußland vereinigen; er trinke auf die russische Nation. Admiral Pelland äußerte in seiner Erwiderung: „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wir unser ganzes Leben hindurch stolz darauf sein werden, heute ein Hoch auf die französische Landarmee und Seemacht ausgebracht zu haben. Ich trinke zunächst auf den Präsidenten der Republik. Sodann rufe ich: „Hurrah die französische Armee und Marine!“ Auf dem Trocadero wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. An verschiedenen Stellen der sehr belebten Straßen wurden Tänze veranstaltet.

Dem „Newyork Herald“ wird aus Montevideo vom gestrigen Tage gemeldet, nach demselben aus Rio de Janeiro eintreffenden Nachrichten sei Federico Lorena, der Kommandant eines der aufständischen Schiffe, von dem Admiral Mello im Hauptquartier zu Desferro zum provisorischen Präsidenten der Republik proklamiert worden. — Die „Repubblica“ forderte vor ihrem Absegeln das Kanonenboot „Ciradentes“ auf, sich zum Kampfe zu stellen oder sich den Aufständischen anzuschließen. Eine Antwort darauf wurde nicht erteilt. Uruguay verbot einen Kampf in seinen Gewässern. — Ferner läßt sich der „Newyork Herald“ melden, Admiral de Mello habe in einer Proklamation bekannt gemacht, Peizoto habe versucht, ihn zu tödten. Ein mit Dynamit gefülltes Album sei ihm mit Peizotos Einwilligung überhandt worden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober 1893.

— Se. Majestät der Kaiser kam heute Vormittag mit dem Prinzen Heinrich und dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin von Potsdam nach Berlin, um den Erzherzog Albrecht von Oesterreich bei dessen Ankunft aus Dresden zu begrüßen und denselben nach dem Neuen Palais bei Potsdam zu geleiten. Der Empfang des Erzherzogs auf dem Anhalter Bahnhof erfolgte unter großen militärischen Ehren. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser, welcher österreichische Uniform angelegt hatte, und dem Erzherzog, der die Uniform seines preussischen Grenadierregiments Nr. 3 mit den Abzeichen eines General-Feldmarschalls und das Band des Schwarzen Adlerordens trug, war überaus herzlich. Vor dem Bahnhof hatte sich ein nach tausenden zählendes Publikum angesammelt, welches den Kaiser und den Erzherzog mit stürmischen Hochrufen begrüßte.

— Se. Majestät der Kaiser wird am 27. dieses Monats dem Erinnerungsmahle für den Prinzen Friedrich Karl beiwohnen.

— Die Kaiserin Friedrich wird am 23. November auf Schloß Windsor erwartet, wo sie wahrscheinlich bis zum Aufbruch der Königin Viktoria nach Osborne verbleiben wird, um sich dann als Gast des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Sandringham zu begeben.

— Die Dresdener Hofflichkeiten aus Anlaß des Jubiläums des Königs von Sachsen fanden am Montag mit einem großen Ball in den Paradesälen des Residenzschlosses ihren Abschluß.

— Der Großherzog von Hessen, der Großfürst Sergius von Rußland nebst Gemahlin und Prinz Heinrich von Preußen trafen Montag aus Darmstadt zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Bad Homburg ein.

— Im Kreise der sächsischen Prinzen, die am Sonntag den König Albert umstanden, fehlte Prinz Max von Sachsen. Infolge seines Entschlusses, sich dem geistlichen Stande zu widmen, hat er seine militärische Laufbahn, zu der er besonders

Da der auf Blanka gefallene Verdacht die Annahme eines Raubmordes ausschloß, so war eine genauere Nachforschung nach etwa fehlenden Werthgegenständen nicht vorgenommen worden.

Zudem hatte man sämtliche Gemächer unter gerichtliches Siegel gelegt, so daß sich z. B. der Dienerschaft nachträglich ein Defekt nicht bemerkbar machen konnte. Jetzt nun wurde in der Wohnung der Verstorbenen unter Zuziehung des gesammten Dienstpersonals ein genaues Inventar sämtlicher Werthgegenstände aufgenommen. Es fehlte nichts, mit alleiniger Ausnahme eines Miniaturbildes, welches in Frau Trommlins Schlafzimmer auf einer Etage gestanden hatte, unter der Anzahl von Rippgegenständen aber, unter denen es seinen Platz gehabt, leicht hätte übersehen werden können. Das Miniaturbild war auf Elfenbein gemalt und stellte Frau Trommlin als sechsjähriges Mädchen dar.

Der Rahmen war von echtem Golde und mit Brillanten besetzt. Am Tage vor dem Morde hatte die Kammerjose das Bild nach täglicher Gewohnheit sorgfältig abgestäubt, — jetzt war es verschunden und nirgendes zu finden. Der Verlust wurde sogleich in den gelesesten Zeitungen bekannt gemacht und demjenigen, welcher das Bild etwa käuflich an sich gebracht haben sollte und den Verkäufer nachzuweisen vermöchte, eine hohe, von Julian ausgelegte Belohnung geboten. Nach Verlauf von acht Tagen meldete sich ein auswärtiger Juwelier, welcher von einem ihm fremden, anständig gekleideten Herrn einen kostbaren Miniatur-Rahmen gekauft hatte, der genau mit der Beschreibung in den Zeitungen übereinstimmte. Die Schilderung der Persönlichkeit des Verkäufers deutete auf Männlich und als dieser schließlich mit dem Juwelier konfrontiert wurde, erkannte der letztere ihn sogleich wieder.

Damit sah sich Männlich jeden Ausweg abgeschnitten, und da ferneres Zeugnis ihm nichts mehr nützen, sondern seine Sache nur verschlimmern konnte, so legte er endlich ein umfassendes Geständnis ab.

(Fortsetzung folgt.)

befähigt zu sein schien, aufgegeben. Der Prinz geht übrigens nicht in ein Kloster, sondern bildet sich zum Weltgeistlichen aus.

— Bei dem Reichskanzler Graf Caprivi findet Sonnabend ein größeres Diner statt, zu welchem Einladungen erhalten haben die preussischen Minister, die zur Zeit in Berlin anwesenden Minister süddeutscher Staaten, die beiderseitigen Kommissare für den russischen Handelsvertrag u. a.

— Der Generaloberst Freiherr v. Loë ist aus Koblenz in Berlin eingetroffen.

— Der deutsche Botschaftssekretär Baron von Seefried-Butenheim hat sich nach Jerusalem begeben, um auf Befehl des Reichskanzlers die deutsche Botschaft bei der Grundsteinlegung der evangelischen Kirche zu vertreten.

— Die neue unter Berücksichtigung der mit dem 1. Oktober eingetretenen Veränderungen aufgestellte Rang- und Quartierliste der Armee ist fertiggestellt und wurde heute früh in ihrem ersten Exemplar dem Kaiser überreicht.

— Der Bundesrath, dem eine Novelle zum Viehseuchengesetz zugegangen ist, hält morgen eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung u. a. die Vorschläge des Staatssekretärs des Reichsjustizamts betr. die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs stehen.

— Der Handels-, Schiffsahrts- und Zollvertrag zwischen dem Reich und Rumänien ist, wie gemeldet, am Sonnabend in Berlin unterzeichnet worden. Der rumänischen Einfuhr nach Deutschland ist u. a. der Konventionalsollsatz von 3,50 Mark für Getreide zugestanden, wogegen Rumänien der deutschen industriellen Einfuhr Zugeständnisse gemacht hat.

— Der „Allg. Mil.-Korr.“ zufolge soll ein Reglement über die Ausbildung der Militärabfahrer ausgearbeitet werden. Es hat sich nach den bisherigen Erfahrungen, die man mit dem Fahrrad im Militärwesen gemacht hat, die Nothwendigkeit herausgestellt, eine gründlichere Ausbildung der Militärabfahrer schon im Frieden eintreten zu lassen.

— Die Konservativen zu Neustettin haben keinen Kompromiß mit den Antisemiten geschlossen, sondern Landrath Bontin und Rittergutsbesitzer von Oppensfeld aufgestellt.

— In Hannover werden die von den Handwerkern aufgestellten Kandidaten, Schuhmachermeister Salge und Tischlermeister Heinze, von den Konservativen unterstützt.

— Im Wahlkreise Minden stellten die Konservativen endgiltig als Kandidaten die Herren Stöcker und Hofbesitzer Gielermann-Holsen auf.

— In Weiskens haben die Nationalliberalen das ihnen von den Freisinnigen angebotene Kompromiß abgelehnt. Die Freisinnigen haben den Stadtverordnetenvorsitzer Goetz-Weiskens als Kandidaten aufgestellt.

— Wie die „Harburger Anzeigen und Nachrichten“ melden, hat der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Deconomietath Müller-Scheeszel seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt, weil er die von dem Vorstande des Bundes beliebte Haltung weder für die Landwirtschaft, noch für das ganze für ersprießlich halte. (Da Herr Müller dem Bund der Landwirthe sein Mandat verdankt, wird er hoffentlich auch dieses niederlegen!)

— Auf den Antrag des Vorstandes des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller um Verbilligung der Postanweisungsgeldern und des Postkauftragsportos hat das Reichspostamt einen ablehnenden Bescheid ergehen lassen.

— Gegen den Rechtsanwalt Fritz Friedmann ist, wie das Depeschensbureau „Herold“ meldet, von der Staatsanwaltschaft eine Disziplinaruntersuchung wegen verschiedener Amtsvergehen eingeleitet worden. Vor dem Untersuchungsrichter finden gegenwärtig Zeugenerhebungen statt.

— Die Redaktion des „Vorwärts“ geht immer mehr in Judenhande über. Außer dem Oberleiter, Herrn Bamberger, beteiligen sich bekanntlich noch die Herren Singer und Auer an derselben und als Schriftleiter fungirt der jüdische Dissident Schönlan. Vor einigen Tagen nun ist in den Redaktionsverband des „Vorwärts“ noch ein Jude, der bekannte Rechtsanwalt a. D. Stadthagen eingetreten und hat an Stelle des in die Redaktion des „Kleinen Journals“ eingetretenen Herrn Cronheim die Redaktion des lokalen Theiles des „Vorwärts“ übernommen.

— Ueber die Zahl der Anhänger der sozialdemokratischen Partei giebt die Statistik der Reichstagswahlen Auskunft. Für die Sozialdemokratie haben 1887 780 000, 1891 1 472 000, 1893 ungefähr 1 800 000 Wähler ihre Stimme abgegeben.

**Hamburg, 24. Oktober.** Gustav Maurice, Direktor des Thalia-theaters, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

### Ausland.

**Wien, 23. Oktober.** In der heutigen Sitzung des Stadtrathes wurde der Antrag der Antisemiten, dem Bürgermeister Priz wegen des eigenmächtigen Verkaufes einer Million Gulden städtischer Werthpapiere ein Mißtrauensvotum zu erteilen, nachdem der Bürgermeister sich gerechtfertigt, abgelehnt. — Der bekannte jüdische Convertit Paulus Mayer ist heute wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden.

**Wien, 24. Oktober.** Der Bürgermeister Priz hat sein Amt als Bürgermeister niedergelegt, behält jedoch sein Mandat als Gemeinderath.

**Madrid, 24. Oktober.** Wie verlautet, hätte der Minister rath dem Feldzugsplan des Kriegsministers zugestimmt. Es wird darüber Geheimniß bewahrt.

**Cork, 23. Oktober.** John Redmond, der Führer der Parzellisten, hielt hier eine Rede, in welcher er die Regierung in Kenntniß setzte, daß seine Partei, wenn die Frage der exmittirten Pächter nicht in der diesjährigen Herbstsession und die Somerulfrage nicht im Jahre 1894 geregelt würden, der Regierung die bisher gewährte Unterstützung entziehen und bei der ersten Gelegenheit gegen die Regierung stimmen werde.

**Belgrad, 24. Oktober.** Franassovic ist zum serbischen Gesandten in Paris und Brüssel ernannt worden. Der bisherige Gesandte in Paris, Giorgjevic, wurde nach Bukarest versetzt, der bisherige Gesandte in Bukarest, Dostowic, wurde zur Disposition gestellt.

### Provinzialnachrichten.

**Culm, 23. Oktober.** (Einen gelinden Schred) bekamen die Passagiere des Nachmittagszuges nach Kornatowo auf Station Culm. Der Zugführer stand plötzlich in Flammen. Es gelang die Rettung der Gepäcksstücke und Passagiere. Der Wagen selbst wurde stark beschädigt,

Seitenwände sowie die Decke brannten durch. Mithin ist die Schutzbekleidung des Dsenrohrs nicht sicher gewesen und die Wand hat Feuer gefangen.

**Culm, 24. Oktober.** (Kontrollversammlungen. Verlosung). Die Herbstkontroll-Versammlungen in unserem Kreise finden statt: in Bissone und Lunau am 4. November, in Culm am 6. November, in Vatelien und Damerau am 7. November. — Der hiesige Geflügelzuchtverein beschloß in seiner letzten Sitzung, künftigen Monat wieder eine Verlosung unter den Vereinsmitgliedern zu veranstalten.

**Aus dem Kreise Culm, 23. Oktober.** (Eine rohe That) hat der Pächter K. in Waldau gegen seinen Schwiegerjohn G. verübt. Weil G.'s Frau wegen Unterlassung verschiedener Hausarbeiten von G. zur Rede gestellt wurde, kam es zu Streitigkeiten, wobei die Frau von ihrem Manne eine Ohrfeige erhielt und dies ihrem Vater sagte. Dieser kam erregt zu G., hatte mit diesem eine bestige Auseinandersetzung, wobei er dem G. ein langes Brodmesser tief in die Brust stieß. Der Schwere verletzte wurde vom Arzt untersucht, welcher es als ein Glück bezeichnet, daß der Stich etwas seitwärts gegangen ist, sonst hätte er das Herz getroffen.

**Graubenz, 24. Oktober.** (Zur Landtagswahl). Ein Kompromiß zwischen den Freisinnigen und Nationalliberalen ist hier nicht zu Stande gekommen. Die Nationalliberalen hatten die führende Rolle in der Wahlbewegung beansprucht, welche ihnen aber von den Freisinnigen nicht zugestanden wurde. Der Führer der Nationalliberalen, Herr Reichs-anwalt Wagner, proklamirt nunmehr Wahlhaltung, da ein selbstständiges Vorgehen der Nationalliberalen mit einem Kampfe nach zwei Seiten unmöglich sei.

**Graubenz, 24. Oktober.** (Heimweh nach dem Zuchthause). Der seltene Fall, daß ein Verbrecher, der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt und dann später völlig begnadigt wurde, den Wunsch äußert, in der Anstalt verbleiben zu dürfen, um seine Lage dort beschließen zu können, ist in der Strafanstalt Graubenz vorgekommen. Dasselbst war ein wegen Doppelmordes zum Tode Verurtheilter, jedoch vom König Friedrich Wilhelm IV. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigter russischer Unterthan von B. seit dem Jahre 1850 gefangen gehalten. Der Verurtheilte war 20 Jahre alt, als seine Aufnahme erfolgte. Nachdem er 43 Jahre lang in der Anstalt verblieben, ist er, in Anbetracht seiner guten Führung vom Kaiser gänzlich begnadigt und in seine Heimat nach Rußland entlassen worden. Der jetzt 63 Jahre alte Mann vergoß Thränen, als er die Anstalt verlassen mußte, weil er einer ungewissen, sorgenvollen Zukunft entgegenging. Er sprach den Wunsch aus, im Zuchthause verbleiben zu dürfen, ein Wunsch, der ihm nicht gewährt werden konnte.

**Hofenberg, 23. Oktober.** (Molkerei). Dieser Tage hat am hiesigen Ort auch die zweite Molkerei, welche von den Großgrundbesitzern der Umgegend als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung gegründet ist, den Betrieb eröffnet. Die Einrichtung ist für die Verarbeitung von täglich 10 000 Liter Milch berechnet.

**Marienwerder, 23. Oktober.** (Die Stadtverordneten) wählten in ihrer heutigen Sitzung an Stelle des Herrn Schwabe, der sein Amt niedergelegt hat, den Buchhalter Franz Böhmle zu ihrem Vorsteher und Herrn E. Sigas zum Stellvertreter. An Stelle des früheren Schriftführers, der ebenfalls sein Mandat niedergelegt hat, wurde der Hofbuchdruckerbesitzer Herr R. Kanter gewählt.

**Tauro, 23. Oktober.** (Zur Landtagswahl). Gestern Abend hielten in unierm Ort die Herren Direktor Dr. Schütz aus Hannover und Deckschiff von Meiß aus Steglitz bei Berlin, welche als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus in den Kreisen Flatow und Di. Krone von der antimilitärischen Mittelstandspartei aufgestellt sind, im Saale des Herrn Zuhne politische Vorträge. Die Versammlung war recht gut besucht. Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde dieselbe vom Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Quast aus Schlopp, eröffnet. Darauf erhielt Direktor Dr. Schütz das Wort zu seinem Referat.

**Danzig, 24. Oktober.** (Militärisches). Das pommerische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, dessen Stabsquartier vorläufig noch Schweinmünde, Späher Danzig ist, erhält, wie die „Post“ mittheilt, eine besondere Ausbildung als Küsten-Artillerieregiment. Es ist im Kriegsfalle zur Besetzung derjenigen Küstenbefestigungen der Ostsee bestimmt, welche nicht in das Ressort der kaiserlichen Marine fallen. Mit der Heeresverstärkeung wurde dies Regiment von zwei Bataillonen auf drei gebracht und das 1. Bataillon nach Pillau gelegt, wohin bisher eine Kompanie und 3. Bataillon von Schweinmünde detachirt war. Diese Kompanie ist nun nach Schweinmünde gekommen, wo jetzt das ganze Bataillon steht.

**Danzig, 24. Oktober.** (Zur Cholerafaher). Seitens der Polizeidirektion sind die umfassendsten Maßregeln getroffen worden, um eine Verbreitung der Cholera fern zu halten. So ist bereits der Verkehr von Danzig nach Ostpreußen auf dem Fischmarkt einzuhalten. Die großen Obststände wurden denn auch sofort geschlossen und jeder Verkauf letzterer der Polizeiorgane inhibirt. Was den Fischverkauf anbelangt, so soll nur der Handel mit frischen Fildern und Speringe verkauft werden, Flußfische sind vom Verkauf gänzlich ausgeschlossen.

**Elbing, 23. Oktober.** (Ein unpolitischer Arbeiterverein) wurde gestern hier selbst im Kaisergarten gegründet. Der Zweck des Vereins, welcher den Namen „Verband der Faktore, Kutscher, Stadtarbeiter und verwandter Berufsgenossen“ führt, ist Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen und Befreiung der Sonntagsarbeit, Rechtsbehelf der Mitglieder auf Kosten des Vereins bei Lohnstreitigkeiten zc. Obwohl die Sozialdemokraten versucht hatten, die Gründung zu hintertreiben, trat dem Verein doch sofort gegen 120 Mitglieder bei.

**Aus der Provinz Ostpreußen, 24. Oktober.** (Pferdezählung). Die am 6. April d. Js. stattgehabte Zählung des Pferdebestandes der Provinz hat, wie nun festgestellt ist, einen Gesamtbestand von 396 000 Pferden gegen 391 584 Stück des Vorjahres ergeben, mithin ist im verflossenen Jahre wiederum eine Zunahme von 4484 Pferden zu verzeichnen. Die für die gesammten Thiere zu entrichtenden Beiträge zum Pferde-Entschädigungsfonds betragen 79 213,60 Mk.

**Allenstein, 23. Oktober.** (Ein schreckliches Brandunglück) ereignete sich, wie schon erwähnt, heute in unserer Stadt. In dem Hause Oberstraße Nr. 13, in dessen Parterre die Galanteriewaarenhandlung und im ersten Stock die Buchdruckerei des Herrn Koblisch sich befinden, kam morgens auf die jetzt noch unaufgeklärte Weise unter der Treppe, wo allerdings brennbare Stoffe lagerten, Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über die Treppen zum ersten, zweiten und dritten Stockwerke verbreitete und den Bodenraum und Dachstuhl ergriff. Auf dem Bodenraum waren Schlafstätten eingerichtet, in welchen noch mehrere Kinder und eine alte gebrechliche Frau sich befanden, welche von dem aufsteigenden Qualm bedauft wurden. Mehrere Männern, welche mit Lebensgefahr von der Hofseite aus bis zu den brennenden Schlafstätten vordrangen, gelang es, zwei der vermittelten Frau Wpludba gehörende Kinder zu retten, welche theilweise schon Brandwunden erlitten hatten, während die 43jährige Wirthschafterin des Hausbesizers Gromelki, namens Louise Kretschke, nur noch als Leiche gefunden wurde. Außerdem hat die sechs Jahre alte Tochter der vermittelten Frau Wpludba den Tod in den Flammen gefunden. Die zwei verletzten Kinder der schwer geprüften Frau wurden, nachdem die Wiederbelebungsvorkehrungen geclückt waren, nach Anlegung eines Nothverbandes nach dem St. Marienhospital gebracht, wo sie sich den Umständen nach wohl befinden und mit dem Leben davon kommen dürften. Die übrigen Hausbewohner retteten theilweise nur ihr nothwendiges Leben, und da auch mehrere von ihnen gegen Feuersgefahr nicht versichert sind, so ist das Unglück um so größer. Das Feuer selbst war auch einfünder Arbeit gelöst. Der Dachstuhl, die Bodenräume und auch theilweise der Parterre, in welchem das Feuer ausgebrochen ist, sind gänzlich zerstört, die erste und zweite Etage stark beschädigt.

**Braunsberg, 23. Oktober.** (Das 50jährige Jubiläum des bischöflichen Konvikts) wurde gestern festlich begangen. Der Bischof traf zu demselben hier ein und wurde von der ganzen Geistlichkeit feierlich empfangen.

**Insterburg, 23. Oktober.** (Eine größere Anzahl russischer Wanderer) wurde gestern Abend von einem Polizeibeamten auf dem Wege zum Bahnhof abgefaßt und zum Arrest gebracht. Dieselben waren bereits im Besitz von Fahrkarten nach Berlin, wurden aber heute nach der Grenze zurückbeordert.

**Memel, 24. Oktober.** (Zur Landtagswahl). In der am Sonntag Abend abgehaltenen Generalversammlung des konservativen Vereines Memel-Bezirks wurden als Kandidaten proklamirt: der bisherige Abgeordnete Geheimrath Frhr. v. Lynder und der Gutsherr Tamoszki, Tramißchen (Littauer), der der konservativen Partei beitreten wird.

**Argenau, 22. Oktober.** (Gerücht). Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Herr Hauptlehrer Priebe, im Interesse des Dienstes versetzt werden soll. Die Verlesung soll mit der Aufstellung des Herrn Priebe als

deutschsozialer Kandidat bei der letzten Reichstagswahl zusammenhängen und durch Petitionen der hiesigen Judenschaft eifrig unterstützt worden sein. (Han. Post)

**Znowrazlaw, 23. Oktober.** (Zur Landtagswahl.) Die Wieder-auffstellung der bisherigen Vertreter unseres Wahlkreises v. Tiedemann-Bromberg (freilich) und Geer-Nischwitz (natlib.) ist nunmehr am Freitag in einer Wählerversammlung in Schubin definitiv beschlossen worden, nachdem beide Herren Bericht über ihre bisherige Thätigkeit im Landtag erstattet hatten.

**Znowrazlaw, 23. Oktober.** (Winterschule.) Heute wurde durch den Herrn Landeshauptmann aus Posen die hiesige landwirtschaftliche Winterschule feierlich eröffnet. Vorläufig nehmen acht Schüler an dem Unterrichte theil. Außer einem Fachlehrer der Landwirtschaft unterrichten noch vier hiesige Elementarlehrer an der Anstalt. Die letzteren erhalten pro Stunde zwei Mark.

**Schulitz, 23. Oktober.** (Gewitter. Wasserstand der Weichsel.) Heute Mittag jag ein ziemlich starkes Gewitter über unsere Gegend, welches von Hagel begleitet war. Das Wasser der Weichsel ist wieder gestiegen, so daß die Schifffahrt jetzt mit weniger Unannehmlichkeiten zu kämpfen hat.

**Fordon, 22. Oktober.** (Zur Landtagswahl.) Heute fand eine Sitzung des Handwerkervereins statt. Daddiermeister Frießel aus Bromberg sprach über die demnächst stattfindende Landtagswahl. Hedner erklärte, falls er als Landtagskandidat aufgestellt würde, sich der deutschkonser-vativen Partei anzuschließen und besonders die Interessen der Handwerker und Bauern vertreten zu wollen.

**Bromberg, 24. Oktober.** (Enthloher Einbrecher.) Der durch die hiesige Polizei kürzlich in Znowrazlaw verhaftete Einbrecher Chrapowski ist aus dem dortigen Gefängniß wieder entsprungen und gestern hierher zurückgeführt; er hat einem Italiener von der hiesigen Circusgesellschaft mittels Einbruchs dessen Anzug gestohlen und ist auch heute früh hier gesehen worden. Auf ein aus Znowrazlaw eingetroffenes Telegramm ist gegenwärtig die Polizei eifrig auf der Suche nach dem Flüchtlinge.

**Posen, 24. Oktober.** (Erdschollen.) Im Walde der Herrschaft Selezjowo, dem Prinzen Schönburg-Waldenburg gehörig, ist der Förster Deusch von Wildböden erschossen worden.

**Wisa, 24. Oktober.** (Der Congreß der Comenius-Gesellschaft) ist gestern unter Theilnahme von Vertretern der städtischen, staatlichen und kirchlichen Behörden eröffnet worden. Anwesend sind Mitglieder der Gesellschaft aus den Provinzen Brandenburg, Posen, Schlesien, Westfalen und aus Oesterreich.

### Lokalnachrichten.

**Thorn, 25. Oktober 1893.**

(Zur Landtagswahl.) Nachdem am Sonntag auf der Urwählerversammlung in Culmsee die Entscheidung in der Kandidatenfrage erfolgt und beschlossen worden ist, die Herren Meister-Sänger und Sieg-Racyniewo den Wahlmännern als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus in Vorschlag zu bringen, ergeht an die Vertrauens-männer der Partei die Bitte, schleunigst in ihren Bezirken resp. Gemein-den Urwählerversammlungen behufs Aufstellung der Wahlmänner einzu-berufen. Von der Gegenpartei wird bereits mit großer Anstrengung gearbeitet, um die bisher im Besitze der konservativen und gemäßig- liberalen Partei befindlichen Mandate zu erobern. Man rechnet auf die Unehelligkeit der der genannten Partei angehörigen Urwähler und erwartet namentlich, daß die nationalliberalen Urwähler für die freisinnigen Wahlmänner eintreten werden. Inwiefern letzteres zutreffen dürfte, bleibt abzuwarten. Jedenfalls muß seitens unserer Gesinnungsgenossen alles geschehen, damit die Zahl der konservativen Wahlmänner sich gegen früher noch vermehre und auf diese Weise der Nachweis geliefert wird, wie berechtigt der Wunsch nach einem konservativen Abgeordneten war. Umsoher wird es dann auch den vorgeschlagenen Kandidaten, Meister-Sänger und Sieg-Racyniewo, möglich sein, in ihrer wohl- wollenden Stellung gegenüber den konservativen Forderungen, die die Kräftigung des ländlichen und städtischen Mittelstandes bezwecken, zu beharren und auf deren Erfüllung hinzuarbeiten. Ferner dürfen die Gesinnungsgenossen schon deshalb keine Laubstei und Käfigstei in der Wahlvorbereitung und Wahlbeihiligung an den Tag legen, als sich nicht voraussehen läßt, ob nicht durch die, wie wir hören, noch immer nicht ausgehenden Versuche der freisinnigen Partei, einen Kompromiß irgend welcher Art zu Stande zu bringen, am Tage der Wahl der Abgeord- neten eine Verschiebung der Parteifission eintritt.

(Personalveränderungen im Heere.) Befördert sind: Schneider, Bismarckmeister von dem Landw.-Bezirk Weiskensfeld zum Sek.-Lt. der Reserve des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4. Bering, Sek.-Lt. von der Felbart. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn zum Prem.-Lt., Tornier, Bismarckmeister von Landw.-Bezirk Straubenz, zum Sek.-Lt. der Reserve des Inf.-Regts. von Borde (4. pomm.) Nr. 21, Steinbed, Sek.-Lt. von der Res. des pomm. Bion.-Bis. Nr. 2 zum Prem.-Lt.

(Rekrutenvereidigung.) Heute Vormittag fand die Ver- eidigung der Rekruten der Regimenter von Borde und von der Marwitz statt. Zu diesem Zwecke wurden die Fahnen der beiden Regimenter von einer Kompanie des Regiments von Borde unter klingendem Spiel von der Kommandantur nach der Kaserne und nach beendigter Vereidigung wieder dorthin zurückgebracht.

(Wahlstatistik.) Ueber die Ergebnisse der bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten werden statistische Erhebungen stattfinden, deren Bearbeitung dem künftl. statistischen Bureau in Berlin übertragen worden ist. Der Herr Regierungsr. Präsident hat dem- zufolge angeordnet, daß dem Wahlvorsteher mit der Abtheilungs- liste ein besonderer Zählbogen zugehen soll. Auf die vollständige sorg- fältige und deutliche Ausfüllung, sowie die vorchriftsmäßige Weiter- beförderung des Zählbogens an die Wahlvorsteher und von letzteren an die Wahlkommissionen ist hierbei der größte Werth zu legen. Dieses soll allen Beteiligten, namentlich aber den Wahlvorstehern, besonders zur Pflicht gemacht werden.

(Wenoniten) seien wiederholt darauf aufmerksam gemacht, eines bei einer eventuellen Zeugenvernehmung vor Gericht im Besitze sein müssen, wollen sie sich nicht der Gefahr aussetzen, in Strafe genommen zu werden und die Kosten für einen neuen Termin zu zahlen. Letztere älteren Ursprungs als vom Tage vor dem Termin werden als unzulässig bezeichnet.

(Der Stand der Choleraepidemie in Rußisch- das Weichselgebiet folgender: Warschau vom 13.-20. Oktober 8 Er- krankungen und 6 Todesfälle; Gouvernement Warschau (Kreis Radymin, trankungen und 14 Todesfälle; Gouvernement Kalisch (in Kolo, Dorkow und Lengyoc) vom 10. bis 18. Oktober 9 Erkrankungen und 6 Todes- fälle; Gouvernement Lublin (Kreis Cholm) vom 11. bis 19. Oktober 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle; Gouvernement Siedlce (Kreis Konstanti- 22 Todesfälle; Gouvernement Bock (in Prasnys, Mlawa und Kreis; Gouvernement Komja (in den Kreisen Komja, Malow, Ostrolenta, Pulst, Nitrow und Majowied) vom 12. bis 19. Oktober 419 Er- krankungen und 210 Todesfälle; Gouvernement Suwalki (in Mariampol und Soolowo) vom 12. bis 19. Oktober 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle.

(Ein Räuberzug) kurz vor heute ab auf der Strecke Culmsee- Uniawo.

(Problektionen.) Die durch Pensionierung des Herrn freigeordnete Bekehrerstelle soll nunmehr anderweitig besetzt werden, und Bekehrer. Zu dem Zwecke fanden heute Vormittag in der genannten Schule die üblichen Problektionen der zur engeren Wahl gestellten Bekehrer Stelle Culmsee. Den Unterrichtsproben wohnten als Vertreter der Schuldeputation bei die Herren Rektor Lindenblatt, Stadtrath Rudies und Pfarrer Sänel.

(Schulverein.) Der allgemeine deutsche Schulverein, Ortsgruppe Thorn, hielt gestern Abend im „Thorn Hof“ eine Sitzung ab, in der Herr Mittelkühlerer Grünwald über den Verlauf des Schulvereinstages in Elbing am 30. September berichtete. Der Verein zählt in Ost- und Westpreußen jetzt 25 Ortsgruppen, und zwar in Ostpreußen 9: Zisterburg, Labiau, Gerbauen, Mohrunen, Pr. Holland, Pr. Eylau, Ragnit, Nehsjad, Tapiau. In Westpreußen und angrenzenden Provinzen 16: Elbing, Neuteich, Dirschau, Pr. Stargard, Königs, Reuenburg, Schwef, Straßburg, Thorn, Bromberg, Belpin, Marienwerder, Culm, Weme, Graudenz, Schneidemühl. Zur Ansicht wurde der „Kalender aller Deutschen für den allgemeinen deutschen Verband“ für 1894 herum- gereicht. Das statliche 240 Seiten starke Buch enthält ein Kalendarium, und Aufsätze und Gedichte von Ernst Widert, Karl Pröll, Dr. Otto Arendt, Dr. Rudolf Franke, Otto v. Leizner u. a. m. Sein Preis be- trägt 1 Mark. Ferner kam die Septemberrunde der Fachzeitschrift zur Vertheilung, die einen Aufsatz von G. Vigen-Riga enthält „Die alten deutschen Herzogthümer Estland, Virland und Curland“ als bedrohte Vormauern des Deutschtums.

(Künstlerkonzert.) Nachdem die Saison der Künstlerkonzerte begonnen hat, wird am 4. November und der Klaviervirtuose Fritz Masbach und die königl. preussische Hofopernsängerin Fräulein Elisabeth Beringer mit einem Konzert im Artushof erfreuen. Ueber letztere schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Ihre Vorträge, die große Arie „Ah perfido“ von Beethoven und Lieber von Schumann, G. M. v. Weber, P. Corne- lius und A. Rubinstein, denen sie als Zugabe das Wiesenlied von Brahms anreichte, zeigten von neuem wieder ihre seltenen Eigenschaften als Sängerin, in erster Linie ihre gluckerreine Intonation, die ein be- redetes Zeugniß von eminentem musikalischer Begabung ist. Die Künst- lerin ist hier zu wohl bekannt und geschätzt, als daß wir nötig hätten, auf ihre Leistungen im einzelnen einzugehen. Diefelben waren in jeder Hinsicht musterhaft; nur eins konnte auffallen: Der Klang der hohen Töne im piano, der etwas schattig war und erheblich kontrastirte zu dem ausgiebigen prächtigen Klang dieser Töne in forte. Der Erfolg, den die vortreffliche Künstlerin erzielte, war ein so bedeutender, daß man sichtlich von einem Triumph sprechen konnte.

(Zur Fleischschauung in Landgemeinden.) Jetzt beginnt wieder die Zeit, wo in den Landgemeinden die Leute für ihren Bedarf Schweine schlachten. Es dürfte wohl angemessen sein, an dieser Stelle daran zu erinnern, daß ein Jeder, der ein Schwein schlachtet, oder schlachten läßt, dasselbe von dem für den Bezirk des Schlachtortes amtlich bestellten Fleischbeschauer auf das Vorhandensein von Trichinen und Finnen untersuchen lassen muß. Die Vornahme der Untersuchungen geschlachtet Schweine auf Trichinen und Finnen außerhalb eines Bezirks, ist dem Fleischbeschauer nur auf Anordnung der zuständigen Ortspolizeibehörde (Amtsvorsteher) gestattet. Es darf also nicht ohne weiteres ein Fleischbeschauer irgend eines Bezirks zur Fleischschauung geholt werden.

(Submissionstermin.) Zur Vergebung der Klemper- arbeiten für die Hochbauten des Wasserwerks hat heute Vormittag im Stadtbauamt II Termin stattgefunden. Es forderten Klempermeister August Slogau 1624 Mk., Klempermeister C. Meinas 1797 Mk. und die Firma Gebrüder Richter 1913 Mk.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) wurden drei Gewichte im Artushof, ein Tasch- messer im Geui und drei kleine Schlüssel in der Jakobstraße. Auf- gegriffen sind zwei weiße Enten in einem Hause der Elisabethstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,52 Meter über Null. Das Wasser steigt stark.

(Erledigte evangelische Pfarrstelle.) Die am 1. Oktober d. Jz. in das Leben getretene zweite Pfarrstelle in der evange- lischen Kirchgemeinde Schneidemühl ist sofort zu besetzen. Die Stelle gewährt das Minimaleinkommen und bis zur Beschaffung einer Dienst- wohnung eine angemessene Dienstentschädigung. Die Besetzung erfolgt durch freie Wahl der trichlichen Gemeinde-Körperschaften nach Maßgabe des Kirchengesetzes vom 28. März 1892. Meldungen sind binnen drei Wochen an den Gemeindevorstand zu Schneidemühl s. d. des Herrn Superintendenten Wünnich in Kolmar i. P. zu richten.

(Erledigte Kreisärzterstelle.) Die Kreisärzter- stelle der Kreise Grätz und Neutomischel, mit einem jährlichen Ge- halte von 600 Mark und dem Amtswohnstube in Neutomischel ist er- ledigt. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes innerhalb 4 Wochen bei dem Herrn Regierungs- Präsidenten melden.

### Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Tilsit eine Erkrankung, ein Todesfall. In Stettin eine, in Warsow, Kreis Radow, zwei, in Havelberg fünf Neuerkrankungen mit einem Todesfall; in Zerpenscheufe eine Erkrankung; in Rauen und in Wittenberge je ein Todesfall. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die in Riddorf bei Berlin an der Cholera erkrankte Frau gestern früh gestorben ist. — Zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der auf der Havel verkehrenden Schiffe ist eine weitere ärztliche Zentralstation in Rathenow errichtet worden.

(Veruntreuungen.) Eine Anzahl Schaffner der Stettiner Bahn sind am Sonntag in Berlin und in Stettin wegen Veruntreuungen in großem Maßstabe verhaftet worden. Die Beträgereien sind in derselben Weise verübt worden, wie auf der Hamburger Bahn, indem die Schaffner Fahrkarten, deren Durchlöcherung sie unterließen, Fahrgästen abgenommen haben und sie später durch Mittelspersonen wieder verlaufen ließen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte einen großen Umfang an- nehmen.

(Inbetreff der großen Unterschliffe) auf der Stettiner Bahn wird von einer Berliner Lokalcorrespondenz des weiteren mitgeteilt: Insgesamt sind 26 Beamte in Ber- lin und in Stettin festgenommen worden. Kriminal-Kommissar Zillmann, der seit dem 1. Juli d. Jz. in der Affaire thätig war, ist nicht weniger als 40 Mal unentgeltlich von Berlin nach Stettin und zurückgefahren und hat diese Berganftigung auch für einen als „Treiber“ verkleideten jugendlichen Begleiter erwirkt. Einmal fuhr Herr Z. mit noch 11 Personen in einem Koupée zusammen, die sammt und sonders „blinde Passagiere“ waren und dem betreffenden Schaffner nur je 3 Mk. Trinkgeld gegeben hatten. Die verhafteten Beamten sind fast sämmtlich bereits seit langen Jahren an der Stettiner Bahn bedienstet. Uebrigens ist auch in diesen Tagen mit der Verhaftung der „Freipassagiere“, meist Viehhändler, begonnen worden, welche Herr Z. durch die öfteren Fahrten fast sämmtlich bekannt sind; von diesen Personen befinden sich bis Montag bereits sechs in Haft.

(Revisionsverwerfung.) Bei der Revisionsver- handlung vor dem Reichsgericht in Leipzig am Montag in der Prozeßsache gegen den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt wegen Beleidigung des preussischen Beamtenhums und preussischer Richter in einer in Essen a. Rh. gehaltenen Rede beantragte der Reichsanwalt die Aufhebung des Urtheils gegen Ahlwardt, weil die Verlesung des Leumundszeugnisses über Kommissar Gaud unzulässig sei. Ahlwardt war nicht erschienen. Das Reichsgericht erkannte dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend auf Auf- hebung des gegen Ahlwardt wegen dessen Essener Rede gefällten Urtheils.

(Folgen ungeeigneter Lektüre.) Der nach- folgende ernste Fall giebt uns Veranlassung, dringend vor der

Lektüre der sogenannten Hintertreppen-Romane zu warnen: Ein siebenjähriges Mädchen, die Tochter des Maschinenmeisters W. in Berlin, hatte mit großem Eifer zwei Kolportage-Romane, „Maria Stuart“ und „Marie Antoinette“, gelesen. Als sie kürzlich mit ihrer Familie beim Abendessen saß, warf sie plötzlich Messer und Gabel weg und verlangte von ihren Eltern, daß sie den Scharfrichter Reindel holen sollten, damit er ihr den Kopf ab- schläge! „Sie wolle für die unschuldig hingerichtete Königin ster- ben.“ Auf ärztliche Anordnung mußte das arme Mädchen einer Irrenanstalt übergeben werden.

(Dem Sezer einer Berliner Druckerei) wurde dieser Tage eine recht sonderbare Ueberraschung bereitet, indem ihm der Text seines e i g e n e n S t e c k b r i e f e s zum Satz über- geben wurde. Der nicht wenig verblüffte Jünger Gutenbergs be- eilte sich nach Fertigstellung seiner Arbeiten, sich schleunigst bei der zuständigen Behörde zu melden und die Geldstrafe von 30 Mark, um die es sich handelte, zu entrichten.

(Eine Liebestragödie) wird aus Stuttgart ge- meldet: Die jugendliche Tochter des Schlossers Ruff wurde von ihrem bisherigen Bräutigam, dem Maler Heppeler, erschossen, nachdem sie ihre Verlobung mit ihm rückgängig gemacht hatte. Unmittelbar darauf erschoss Heppeler sich selbst.

(Räuberischer Ueberfall.) Aus Palermo wird gemeldet: 30 Briganten überfielen den Flecken Godrano, um- zingelten die Kaserne der Carabinieri (!), überfielen darauf das Haus des Bürgermeisters und raubten 6000 Lire.

(Guter Rath kostet Lehrgeld.) Ein Abonnent der Fleischzeitung „Allzeit voran!“ schreibt dem Blatte: Ihren in Nr. 33 gegebenen Rath, aus einer Hammelleule eine Rehleule herzustellen, habe ich versucht, muß Sie aber bitten, in Zukunft Ihre guten Rathschläge für sich zu behalten, wenn Sie keinen besseren wissen. Ich habe die Rehle schon gepuzt, habe sie im Schweiße meines Angesichts geklopft, alle Ihre guten Lehren mit dem Wachholbereifig und dem Schinkenbeutel getreulich befolgt und sie dann nach Vorschrift 24 Stunden lang eingegraben. Als ich sie wieder ausgraben wollte, hatte das meines Nachbars — große Dogge schon auf's Beste besorgt.

(Das Glück von Edenhall.) Das hohe Trinkglas von Krystall — sie nennen's das Glück von Edenhall“, das Upland schon vor langer Zeit und mit so schaurigen Folgen von dem jungen Schloßherrn von Edenhall erschmettern ließ, ist immer noch ganz unversehrt. Am 12. d. Mts. wurde es noch, wie der „Frankf. Ztg.“ aus London geschrieben wird, bei Gelegenheit der Volljährigkeits-Festlichkeiten seines gegenwärtigen Besitzes, des Sir Richard Musgrave von Edenhall, allgemein bewundert, aber auch auf das Sorgfältigste in Obacht genommen. Denn es ist nicht nur wahr, daß mit der Unversehrtheit dieses Beckers das Glück des Hauses Musgrave aufs Engste verwebt sein soll, son- dern derselbe sei auch um seines künstlichen Wertes willen an sich der sorgfältigsten Aufbewahrung würdig. Derselbe ist in der That aus Krystall und zeugt von orientalischer Künstlerhand. Feen sollen ihn an der St. Cuthberts-Duelle im Park von Eden- hall zurückgelassen und dann die warnende Prophezeiung in Be- zug auf denselben ausgesprochen haben

### Neueste Nachrichten.

**Pest, 24. Oktober.** Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Mittag von Schloß Gödöllö hier eingetroffen und haben sich unter begeisterten Ovationen des Publikums nach der Mener Hofburg begeben.

**Rom, 24. Oktober.** Im Walde bei Nicosa auf Sizilien fand ein Zusammenstoß zwischen einer Abtheilung Gendarmerie und der berückichtigten Bande Maurina statt. Nach einstudivem Gefecht (!) wurden die Briganten in die Flucht geschlagen und ließen einen Todten zurück.

**Petersburg, 24. Oktober.** Laut einer heute erlassenen Be- kanntmachung erhebt die Reichsbank fortan in Petersburg für Diskontirung eines sechsmonatlichen Wechsels 5 1/2 Prozent.

**Serajewo, 24. Oktober.** Heute früh fand in Ploelje und Bripolje in der Richtung von Nordwest nach Südost ein fünf- zehn Sekunden dauerndes Erdbeben statt, welches von Getöse be- gleitet war.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Okt.	24. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: flau.		
Russische Banknoten p. Kassa	211-60	212-05
Wechsel auf Warschau kurz	211-25	211-80
Preussische 3% Konsols	85-10	85-30
Preussische 3 1/2% Konsols	99-80	99-90
Preussische 4% Konsols	106-30	106-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	64-60	64-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	62-30
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	95-90	95-90
Diskonto Kommandit Anteile	167-90	170-40
Oesterreichische Banknoten	160-65	160-50
Weizen gelber: Nov.-Dezbr.	142-—	141-75
Mai 94	152-—	152-—
loto in Newyork	70-3/4	68-1/4
Koggen: loto	125-—	125-—
Oktbr.-Nov.	125-50	126-—
Nov.-Dezbr.	125-50	126-—
Mai 94	132-50	132-50
Rübbel: Nov.-Dez.	47-30	47-50
April-Mai	48-30	48-50
Spiritus:		
50er loto	52-90	51-90
70er loto	32-40	32-50
Nov.-Dezbr.	31-40	31-50
Mai 94	37-60	37-70
Diskont 5 pCt., Lombardjinsfuß 5 1/2, pCt. resp. 6 pCt.		

**Königsberg, 24. Oktober.** Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, niedriger. Zufuhr 20 000 Lt., gefündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 53,05 Mk. Gd., nicht kontingentirt 34,00 Mk. Gd. Oktober, November-März Frühjahr 1894.

**Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union Zürich**  
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weiße u. farb.  
Seidenstoffe jeder Art v. 65 Pf. bis 15 Mk. p. mètre. Muster franko.

**Farbige Seidenstoffe.**

Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

**Louis Gebrüder Java-Kaffee**

in Preislagen von M. 1,70—2,10 pr. 1/2 Kilo erfrucht sich infolge seiner anerkannten Vorzüge „feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit“ dauernd der Gunst des konsumirenden Publikums.

Die Niederlage für Thorn befindet sich bei **Hugo Claass,**

**Bekanntmachung.**  
Der Militärwärter, Bizefeldwebel Anastasius Nadolny der 1. Kompanie des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill (Ostpreussisches) Nr. 1 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizeiverwaltung als **Polizeifergeant** probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.  
Thorn den 21. Oktober 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:  
1. Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldzinsen und Renten,  
2. die auf besonderen Rechtsmitteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden pauernden Lasten, z. B. Altentheile,  
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person geleistete oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,  
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erbensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,  
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,  
6. die Kosten für Versicherung der Baarvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.  
Da nun nach Artikel 33 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 nun oben angeführten Gesetze nur diejenigen Schuldzinsen etc. berücksichtigt werden dürfen, deren Befehlen keinem Zweifel unterliegt, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, auf die Schuldzinsen, Lasten, Rassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w., deren Abzug beanprucht wird, in der Zeit vom 17. Oktober bis 7. November d. J. einschliesslich nachmittags von 4-5 Uhr in unserer Kämmererebene unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen u.) anzukommen.  
Thorn den 10. Oktober 1893.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Zum Zwecke der Ausführung der Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten werden die Schillerstrasse von Breite bis zur Schuhmacherstrasse und die Gerichte- und Morgenstrasse von der Dauer von vier Wochen für den Fahrweg- und Reiterverkehr gesperrt.  
Thorn den 24. Oktober 1893.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bitte zu beachten!**  
Gegen Hitze und Kälte empfehle ich meine selbstfabrizirten, warmen **Filz- u. Tuchschuhe**, desgl. Stiefeln für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Leinwandhemden**, alle Arten **Filz-, Bork-, Strohh-, Foh- u. andere Einlegesohlen**, Gummischuhe, nur echte russische, besten Fabrikats.  
Alle Arten **Herren-Filzhüte**, deutsche und englische Fabrikate, ferner **Herrenmützen**, nur das Allerbeste.  
**Alleinverkauf für Thorn** von Herren-Hüten aus der Fabrik von P. und C. Habig in Wien.  
**G. Grundmann**, Hutfabrikant, Breitestrasse 37.  
Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billig.

**Glacé-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich innen rein, fällen nicht ab.**  
**Hilliers Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt** Elisabethstrasse 4.

**C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.**  
Goldene Herren-Uhren von 36-400 Mark  
Damen-Uhren " 24-150 "  
Silberne Herren-Uhren " 12-60 "  
Damen-Uhren " 15-80 "  
Nidel-Uhren " 4-15 "  
Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

**Wer nimmt an Faltenstücke zum Brennen?**  
Off. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Zur Abholung von Gütern** zum und vom Bahnhof empfiehlt sich **Speditör W. Boettcher**, Inhaber: Paul Meyer, Brückenstrasse 5.

**Einige Hundert Klaftern trockenen Steintorj** weist billig zum Kaufe nach **W. Miesler, Leibnitzstr.**

**Ein möblirtes Zimmer** nebst Entree u. Burschgl. von sof. zu verm. **J. Kurowski, Neustadt 2.**

Die konservativen und national-liberalen Wähler des ersten Wahlbezirks (Brückenstrasse, Baderstrasse, Hauptbahnhof) werden zu einer Besprechung über die Aufstellung der Wahlmänner auf **Freitag den 27. Oktober abends 8 Uhr** in das **Restaurant Herzberg**, Seglerstrasse 7, eingeladen.  
S. A.: **Rühle, Garnisonpfarrer.**

Nach erfolgter Ausbildung im Kullak'schen Konservatorium in Berlin unter Professor Kullak's Leitung habe ich mich hier als **Klavierlehrerin** niedergelassen. Mehrere Jahre habe bereits in einer Provinzialstadt als Lehrerin gewirkt.  
**Olga Salomon, Baderstr. 2. part.**

**Robert Bull, Bromberg, Danzigerstrasse 23.**  
**Alleinige Niederlage der Flügel und Pianos** von **Ed. Westermayer, Berlin, G. Schwechten, Berlin, Schiedmayer, Pianofortefabrik, Stuttgart.**  
**Reparaturwerkstatt.**

Zum Klavierstimmen treffe ich dieser Tage in Thorn ein und bitte meine verehrten Kunden, eventuelle Wünsche im **Hotel „Schwarzer Adler“** gest. niederlegen zu wollen. **D. O.**

**Zum Jahrmarkt** am 27. Oktober beehrt sich ein hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen  
**J. Fauda's Mailänder Schmuckwaaren-Lager.**  
Verkauf echter Schmuckwaaren. Gold, Silber, Granaten, Korallen, Amethysten, Türkisen, Berlin, Similité, Bernstein, Elfenbein, Jet, Armabänder, Uhrketten, Ringe, Kolliers, Medaillons, Kreuze und Ohringe.  
Grosses Lager in echten Korallen-Schnüren, von 50 Pf. bis 12 Mark eine Schnur.  
In dem jetzigen Jahrmarkt von Leipzig eingetroffen. Mein Geschäft ist gegründet im Jahre 1850, besteht nur unter der Firma **J. Fauda aus Leipzig**. Ich mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, auf die Firma zu achten.  
Stand: Auf dem Altst. Markt. Bei brill. Beleucht. bis Abds. 10-Uhr geöffnet.  
Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich hierorts ein

**Bureau für technische Arbeiten und Bauausführungen** eingerichtet habe. Fertige Bauzeichnungen, Kostenaufschläge, Abrechnungen und Taxen. Leite und übernehme Bauarbeiten jeder Art. Einrichtungen von Hauswasserleitungen und Kanalisations-Anschlüssen werden von mir ebenfalls in completer Ausführung bei mäßiger Preisberechnung und solidester Bedienung übernommen.  
**A. Teufel, Maurermeister, Fischerstrasse 55, (im Hause der Wwe. Frau Majewski am Wäldchen.)**

**Handschuh-Fabrik.** **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI** Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten.  
**F. Menzel, Thorn.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfjägers werden ausverkauft:  
**Lieferne Bretter jeder Art zu billigsten Preisen.**  
**Julius Kusel.**

Zwei 4 Jahr alte **Wallache**, Reitperde für mittl. und schweres Gewicht, mit hervorragenden Gängen, dunkel und hellbraun, stehen zum Preise von 700 und 800 Mark auf der **Domäne Griewe** bei Unislaw zum Verkauf.

**Ratten und Mäuse** werden durch das vorzüglichste giftige **Rattentod II** (C. M. in 10 C. S. 10 C. S. 10 C. S.) schnell und sicher getödtet und ist ungeschädlich für Menschen, Hausgüter u. Geflügel. **50 Pfg. u. 1 Mk.**  
**Anton Koczwará, Central-Drogerie, Thorn.**

**Für Rettung von Trunksucht!** verend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radicalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“  
Wohnungen zu vermieten **Strobandstrasse 12. Putschbach.**

Sonnabend den 4. November abends 8 Uhr im grossen Saale des Artushofes:  
**CONCERT**  
des Herrn **Fritz Masbach-Berlin**  
unter Mitwirkung der Kgl. prouss. Hof-Opernsängerin **Frl. Elisabeth Leisinger.**  
Concertflügel: **Blüthner.**  
Karten zu nummerirten Plätzen à 3 Mk. bei **Walter Lambeck.**

**Ammonin,** bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Paket 10 Pf., empfiehlt die **Drogenhandlung H. Claass.**

**Hausbesitzer-Verein. Wohnungsanzeigen.**  
Jeden Dienstag: Thorn'sche Zeitung, Donnerstag: Thorn'sche Bresse, Sonntag: Thorn'sche Ostdeutsche Zeitung.  
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstrasse Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Langs.**  
Ein Grundstück in guter Lage mit alt-eingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.  
6 Zimm., 1. Et., 1200 Mk., Breitestrasse 6.  
4 Zimm., 1. Et., 1050 Mk., Schuhmacherstr. 1.  
7 " 2. Et., 1050 Mk., Mellenstr. 89.  
5 " 1. " 1000 Mk., Coppersnitusstr. 18.  
5 " Barriere 900 " Seglerstr. 5.  
8 " 2. Etage 900 " Hoffstr. 7.  
6 " 3. " 750 " Breitestrasse 17.  
Laden m. Wohnung 700 " Jakobstrasse 17.  
6 Zimm., Part., 600 Mk., Hoffstr. 7.  
6 " 1. Et., 500 " Mellenstr. 136.  
4 " 1. Et., 450 " Mauerstrasse 52.  
3 " Barriere 400 " Brückenstr. 8.  
4 " Erdgesch. 400 " Mellenstr. 136.  
3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstrasse 36.  
3 " 3. " 360 " Mauerstrasse 36.  
3 " 2. " 350 " Fischerstr. 53.  
3 " 2. " 350 " Baderstr. 10.  
3 " 2. " 330 " Mauerstrasse 36.  
3 " 1. " 320 " Schulstrasse 17.  
3 " 3. " 310 " Gerberstr. 13/15.  
3 Zimm., 1. Et., 260 " Mellenstrasse 66.  
Zwei Ueberbahnhuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.  
2 Zimm., 3. Et., 255 " Jakobstr. 17.  
2 " 2. " 240 " Gerberstr. 13/15.  
3 " Barriere 240 " Hoffstr. 8.  
2 " 2. Et., 210 " Baderstr. 4.  
2 " 3. " 200 " Coppersnitusstr. 5.  
3 " 2. " 200 " Mellenstr. 136.  
Großer Hofraum, 150 " Baderstrasse 10.  
1 Zimm., 1. Et., 140 " Heiligegeiststr. 6.  
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.  
2 " Part. möbl. 36 " Waldstrasse 72.  
2 " Part. möbl. 30 " Schulstrasse 22.  
1 " 3. Et. möbl. 20 " Breitestr. 39.  
2 " 1. Et. möbl. 27 " Breitestrasse 8.  
1 " Part. möbl. 15 " Schloßstrasse 4.

**Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken** empfohlen **Doliva & Kaminski.**

**Neue Braunschweiger Gemüse-Conserven** in grösster Auswahl empfiehlt **J. G. Adolph.**  
**11 000 Mk.** sind zur sicheren Stelle hypothekarisch zu vergeben. Von wem? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

**Neue Teltower Rübchen, Maronen, Traubenrosinen** empfiehlt **J. G. Adolph.**

**Mit Komptoirarbeiten vertraut,** such ein in den dreissiger Jahren stehender Mann, verheir. als Materialienverwalter, Biegemeister oder sonstige geeignete Beschäftigung. Gest. Offerten a. d. Exp. d. Z.  
Ich suche zum 1. 11. cr. einen gewandten **Schreiber.**  
Thorn den 23. Oktober 1893.  
Der **Amtsanwalt.**

**Ein junges, gebildetes Mädchen** wird zur Erlernung der Wirtschaft, ohne Pensionzahlung, gesucht. Familienanschluß. **Unger, Pomehlen** bei Schnellwalde Döhrpenen.

Meine Ehefrau **Anna Ceglarska** geborene Sterna aus Scharnefe hat mich heimlich verlassen. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts hafte, oder dieselbe bei sich zu beherbergen.  
Scharnefe den 23. Oktober 1893.  
**St. Ceglarski.**

**Breitestr. Nr. 43, 1. Etage** sind **2 Borderzimmer m. auch ohne Möbel,** sowie Burschenglaz von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.  
**Gerstenstrasse 16** eine **Kellerwohnung** zu vermieten. Gude, Gerchtestrasse 9.

**Ressource.**  
Von heute ab finden wieder an jedem **Donnerstage die Familienabende** im Gesellschaftslocale statt.  
**Thorn'scher Beamtenverein.**  
Sonnabend den 28. Oktober cr. abends 8 Uhr:  
**Statutenmässige General-Versammlung** in Tivoli.  
Der Vorstand.

**Schützenhaus.**  
Donnerstag den 26. Oktober cr. **Grosses Extra-Concert**  
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Börde (4. Bomm.) Nr. 21. **Anfang abends 8 Uhr. Entree 50 Pf.** Außerdem sind **Familienbilletts 3 Stück 1 Mark** an der Kasse zu haben.  
**Hiege, Stabschobist.**

**Malutensilien!**  
Mein Lager ist vollständig sortirt, empfehle in frischen Füllungen:  
Tuben für Oelmalerei, Tuben für Aquarellmalerei, Paletten in Porzellan und Holz, Pinsel in allen Gattungen, Malleinwand, Malpapier, Malcartons, Malkasten, Firnisse und Lacke, Zeichenpapiere in allen Tönen und Stärken, sämtliche Zeichenutensilien, Holz- und Thonsachen zum Bemalen,  
**Malvorlagen** in überraschend schöner u. grosser Auswahl. Halte mein Lager bestens empfohlen.  
**E. F. Schwartz, Buchhandlung.**  
Heute **Donnerstag** abends 6 Uhr: **Frische Orz,** bei **G. Schede.**  
**Blut- u. Leberwürstchen**

**Mutter-Boden** zum Verfüllen zc. kann **kostenfrei** abgefahren werden.  
**Thorn, Katharinenstr. 1.**  
Fein möblirtes Zimmer Breitestr. 41.  
Eine möblirte Wohnung, 1. Etage, vom 1. November, event. Burschenglaz, zu vermieten **Gerstenstr. 10.**  
Ein m. Zim. m. Pension billig i. o. zu erfragen **Mauer- und Breitestr. 7, 11.**  
M. B., m. a. o. Burschgl., Coppersnitusstr. 7, 11.  
Brückenstrasse Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu vermieten.  
**Julius Kusel.**

**Eine herrschaftliche Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4.** III. Etage, zu vermieten.  
Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2. Möbl. Zim. m. Burschgl. z. v. Bankstr. 4.  
Breitestr. 6 1. Etage ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Breitestr. 11.  
**J. Hirschberger.**  
Pferdeställe zu verm. Gerstenstr. 13.  
**Eine Mittelwohnung** mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind von sofort zu vermieten. **Coppersnitusstr. 13.**  
Ein gut möbl. Barrierezimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstrasse 38.**  
**Zwei mittlere Wohnungen** bei **F. Pohl, Gerstenstr. 14.**  
**1 Hofwohnung** 1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

**Gesucht** zum 1. Januar oder 1. April eine **Wohnung** von 5-6 Zimmern mit Zubehör. Offert. unter **Nr. 44** in der Exped. d. Zeitung erbeten.  
**1 freundl. möblirtes Zimmer** zu vermieten. **Schuhmacherstr. 4, III.**  
**Möbl. Borderzimmer** für 1-2 Personen, m. a. o. Pension, z. v. **Strobandstr. 15 II.**  
Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschenglaz. **Bade 13.**  
**Eine Wohnung,** 2 Zim. und Zubehör, von sofort zu vermieten. **Alexander Rittweger.**  
**Ein Laden** nebst zwei angrenzenden Zimmern sof. zu verm. **Altst. Markt 16. W. Russe.**

**Jahrplan.**  
Von Thorn ab nach  
Culmssee 6.39 10.43 2.10 6.07  
Schönsee 6.57 10.53 2.01 7.08 12.47  
Argenau 6.51 11.52 3.31 7.08 11.43  
Ottlotach 6.37 11.54 7.37  
Bromberg 7.15 11.39 5.43 11.08  
In Thorn an von:  
Culmssee 6.38 11.28 5.02 9.55  
Schönsee 6.19 11.19 5.23 10.28  
Argenau 6.14 10.01 1.44 6.45 10.27  
Ottlotach 6.11 9.36 4.41 10.23  
Bromberg 6.27 10.31 5.43 12.25  
Giltig vom 1. Okt. 1893.  
Thorn'sche Presse

**Diezu Lotteriegewinnliste.**